

zur sei im Patienteninteresse ein freier Beruf und kein Gewerbe.“

Danach ging Hoppe auf die „verfehlte Budgetpolitik“ der Bundesregierung ein. Das Budgetdiktat, gekoppelt mit einer kollektiven Regreßdrohung, setze den einzelnen Arzt dermaßen unter Druck, „daß wir ernsthaft um die Unabhängigkeit der der ärztlichen Entscheidung fürchten müssen“.

Siehe Seite 6

nes Eingriffes am Gehirn, als auch für die Navigation während der Operation verwendet werden kann. „Damit wird der Chirurg von schwerer körperlicher Arbeit wie fräsen und bohren, aber auch hochpräzisen Arbeiten entlastet“, sagte Wörn bei der Eröffnung der Medica Research.

Das Gerät wird an der Decke des Operationssaales montiert. An den spinnenartigen Armen lassen sich

Geräte wie Mikroskope oder rechnergesteuerte Werkzeuge wie Bohrer, Fräsen und Biopsie-Nadeln anbringen. Mit Hilfe dreidimensionaler CT-Aufnahmen des Kopfes lassen sich Bohrlöcher und Schnittlinien genau planen. Während der Operation wird das virtuelle Kopfmodell ständig mit der realen Situation abgeglichen. Derzeit laufen noch Tierversuche mit

dem Gerät. Ab Mitte nächsten Jahres seien aber erste Eingriffe bei Menschen, etwa mit Fehlbildungen des Schädels geplant, so Wörn.

Weitere Exponate sind ein Medizinroboter zur Strahlentherapie bei Prostatakrebs und eine Software, mit der sich elektrophysiologische Vorgänge am Herzen simulieren lassen. **Siehe auch Seite 10**

destens 400000 DM Jahresumsatz gut – trotzdem konnte Barbara Zubel die allgemeinmedizinische Landarztpraxis bislang noch nicht an den Mann bringen. Ihr Fazit: „Es liegt an der Postleitzahl 17.“ Die KV kann sich wegen dieser Erfahrungen in zwischen vorstellen, solche Arztsitze gemeinsam mit den Krankenkassen aufzukaufen. **Siehe Seite 1**

Draufgänger neigen eher zum Rauchen

Schwelgt Ihre Patientin in großen Gefühlen? Sucht Ihr Patient ständig den ultimativen Kick? Beide haben ein hohes Risiko, zum Raucher zu werden – wenn sie es nicht schon längst sind. Diesen Zusammenhang zeigt jetzt eine Studie der American Psychological Association auf, über die die Wissenschaftsgenieur Eurekalet berichtet.

Der Psychologe Kenneth A. Perkins von der University of Pittsburgh School of Medicine untersuchte 37 Nichtraucher im Alter zwischen 21 und 40 Jahren. Ihnen wurde ein nasales Nikotinspray verabreicht. Daraufhin fragte man sie, wie sie sich fühlen (entspannt, aufgekratzt), und maß ihren Blutdruck und ihre Herzfrequenz. Die Gefühlsbetonten unter den Probanden reagierten eindeutig am heftigsten auf Nikotin. (Smi)

BSE / Krankmachendes Prionmolekül wird spezifisch von dem Fibrinolyse-Faktor Plasminogen gebunden

Forscher entdecken Basis für neuen Prion-Test

Zürich (ple). Die Arbeitsgruppe des Züricher Prion-Forschers Dr. Adriano Aguzzi hat eine Entdeckung für die BSE-Diagnostik gemacht: Der Fibrinolyse-Faktor Plasminogen bindet spezifisch an das krankmachende Prionmolekül.

Die für Immuntests zum Nachweis von BSE-auslösenden Prionen verwendeten Antikörper binden wahllos

an krankmachende und physiologisch in den Zellen vorkommende Prionen (PrP). Erst durch das gezielte enzymatische Verdauen des physiologischen PrP im Test lassen sich krankmachende Prion-Moleküle, als PrP^{Sc} bezeichnet, mit markierten Antikörpern nachweisen.

Die Schweizer Wissenschaftler haben in Zusammenarbeit mit For-

schern von dem Unternehmen Baxter Hyland Immuno in Wien festgestellt, daß Plasminogen ganz spezifisch PrP^{Sc} bindet, nicht dagegen an das physiologisch in Zellen vorhandene PrP^C. Nicht zuletzt könnte dieses Anheften des veränderten Prionmoleküls an der Pathogenese der spongiformen Enzephalopathie beteiligt sein. Aguzzi und seine Kollegen ge-

hen davon aus, daß sich ihre Entdeckung diagnostisch zum spezifischen Nachweis krankmachender Prionen nutzen läßt. Zudem könnte sie auch die mögliche Infektiosität etwa von gespendetem Blut oder von Blutprodukten vermindern helfen, indem Plasminogen aus dem Plasma entfernt wird – und damit das infektiöse Prion. Nicht zuletzt für die Grundlagenforschung zu Prionerkrankungen ist diese Entdeckung von unschätzbarem Wert. Ihr Forschungsergebnis stellen die Forscher heute in „Nature“ der Öffentlichkeit vor (408/2000, 479).

Mit dem bekanntesten zugelassenen Test – entwickelt von Wissenschaftlern des Schweizer Unternehmens Prionics – lassen sich die beiden Prionformen primär nicht unterscheiden. In einem zweiten Schritt wird das physiologische Prionmolekül verdaut und das nicht verdaut PrP^{Sc}-Molekül mit Hilfe der markierten Antikörper schließlich sichtbar gemacht und quantitativ ausgewertet. **Siehe Seiten 2 und**

Lesen Sie heute

Wachwechsel 5
Kontinuität oder Erneuerung? Ärzte und Kassen müssen über die Spitze des Bundesausschusses entscheiden.

Europa im Blickpunkt 7
Hartmannbund-Chef Thomas ist überzeugt: Harmonisierung der Sozialsysteme wird kommen.

Depression 9
Bereits milde depressive Störungen beeinflussen die Lebensqualität der Patienten ganz unmittelbar.

Morbus Parkinson 11
In der Therapie sollte Levodopa erst in der Spätphase der Krankheit angewendet und mit einem Dopamin-Agonisten kombiniert werden, rät Professor Heinz Reichmann.

Impfung 11
Wenn gegen Tetanus, Diphtherie und Polio grundimmunisiert ist, bietet je eine Auffrischung zehn Jahre Schutz.

Anlegerschutz 17
Das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen schaut Finanzdienstleistern auf die Finger.

Flyer zur Prävention 20
Mitarbeiter des Hamburger „ecstasy projects“ klären Jugendliche in Diskos mit Handzetteln auf.

ÄRZTE \$ ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

7s B
2609x

20 MED